Glass Hammer - Dreaming City



(62:20, CD, Sound Resources/Just For Kicks (Import), 2020)
Selbst wenn Glass Hammer unter dem allgemeinen Stilmerkmal Retro Prog einzuordnen sind, so reizt die Band aus den amerikanischen Südstaaten ihre musikalische Grenzen immer wieder in andere Bereiche aus bzw. lässt auch andere Einflüsse zu. Auf den zwölf Tracks von "Dreaming City" wird eine vielseitige, überaus interessante Bandbreite von rockigen, folkigen bis hin zu balladenhaften Passagen abgedeckt, finden sich dieses mal sogar Einflüsse aus Sequenzer-betonter elektronischen Musik. Dennoch dominieren in Summe die Gitarrenparts, die Keyboard-Dominanz wird zurückgefahren. Dennoch bleiben progressive, sinfonische Elemente weiterhin bestimmend, jedoch nicht so ausladend und bombastisch ausgestaltet, wie zuweilen aus der Vergangenheit gewohnt.

"Dreaming City" setzt konzeptionell auf die gleiche Geschichte auf, wie das 2005er Album "The Inconsolable Secret". Es geht um eine verzweifelte Person, die drei Tage Zeit hat, sich durch verschiedene furchtbare Situationen kämpfen, um seine Geliebte zu finden. Ein Erzählung aus einer fernen Zeit, als die Dinge noch mit metallischen Kampfwerkzeug geregelt wurden, man es mit Zauberei und Magie zu tun hatte, also ein Art "Schwert und Zauberei"-Märchen.

Dies ist entsprechend der Thematik abwechslungsreich umgesetzt und von verschiedenen, meist düsteren Stimmungswechseln geprägt. In der Vergangenheit gab es musikalisch bereits immer wieder sehr offensichtliche Huldigungen der eigenen progressiven Heroen, wie z.B. Emerson Lake & Palmer oder Yes.

Als sehr deutlicher Verweis an eine andere Band, sind dieses mal stellenweise Anlehungen an Rush aus deren Spät 70er Phase erkennbar, allen voran das das Album abschließende Epos ‘The Watchman On The Walls’.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Das Line-up um die beiden kreativen Köpfe *Steve Babb* (Bass, Keyboards, Gesang) und *Fred Schendel* (Keyboards, Gitarre, Background Gesang) ergänzen *Aaron Raulston* (Schlagzeug), *Reese Boyd* (Gitarre, Gesang), *John Beagley* (Gesang), *Brian Brewer* (Gitarre), *Susie Bogdanowicz* (Gesang), *Joe Logan* (Gesang). Hinzu kommen die beiden Gäste *James Byron Schoen* (Gitarre) und *Barry Seroff* (Flöte). Und hier gleich ein kleiner Kritikpunkt: trotz der vielen unterschiedlichen Stimmen, gehört ein Teil der gebotenen Leistungen eher zu den Schwachpunkten auf diesem Album bzw. bleibt im Vergleich zu instrumentalen Kraft eher unauffällig. Andererseits lassen die mehrstimmingen, Gentle-Giant-artigen Vokalpassagen bei ‘Cold Star’ aufhorchen.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Großer Pluspunkt: einiges auf diesem Album ist stilistisch und von den Arrangements her nicht unbedingt sofort Glass Hammer zuzuordnen. Gerade die rockige, direkte Seite tut dem Album

gut, aber auch die atmosphärischen elektronischen Spielereien fügen sich sehr gut in den Gesamtkontext ein. Glass Hammer verharren nicht einfach nur in gewohntem Terrain, sondern probieren sich überaus gelungen an neuen, Rush inspirierten Texturen, passend zum inhaltlichen Konzept, aus. Ein Album, dass die eigenen Grenzen überschreitet und einige Überraschungen zu bieten hat.
Bewertung: 11/15 Punkten (WE 11, KR 11, KS 11)

Surftipps zu Glass Hammer:
Homepage
Facebook
Twitter
YouTube
Spotify
Apple Music
Deezer
ProgArchives
Wikipedia 1
Wikipedia 2

Abbildungen: Glass Hammer / Sound Resource